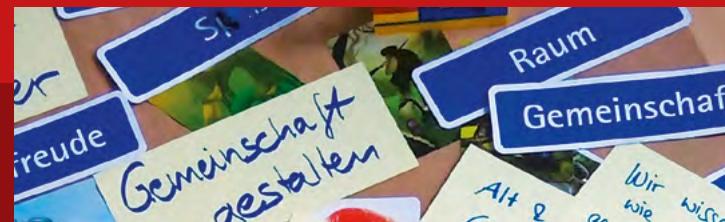


Jahresbericht 2024



Inhaltsverzeichnis

- 3 Vorwort**
- 4 Die Werkstatt Ökonomie**
- 6 Stiftung Werkstatt Ökonomie**
- 7 Rückblick Veranstaltungen**

- 12 Einblicke in die Projektarbeit**
 - 12 30 Jahre Demokratie in Südafrika
 - 13 Handelspolitik
 - 15 Menschenrechte und Menschenrechtsverteidiger:innen in Simbabwe
 - 16 Endlich: Wir haben auch ein EU Lieferkettengesetz!
 - 17 Gemeinsam für eine Rohstoffwende im Land
 - 18 Ethische Wirtschaftsordnung und sozial-ökologischer Umbau
 - 19 Vom Ökumenischen Prozess „Umkehr zum Leben“ zum Ökumenischen Netzwerk „Eine Erde“

- 20 Finanzübersicht
- 21 Publikationen

Klimaneutral gedruckt
auf 100 % Recyclingpapier
mit dem Blauen Engel.



natureOffice.com/DE-291-NZ1FJYQ

Vorwort

● ● Liebe Unterstützer:innen,

die Wahlen der letzten Wochen in den USA und in Deutschland haben die Rahmenbedingungen für die politische Arbeit auch der Werkstatt Ökonomie verschoben.

Gleichzeitig mit dem Erstarken national-egoistischer bis rassistischer Positionen gibt es offenbar eine deutliche Gegenreaktion aus der Gesellschaft – gerade auch von jungen Menschen – gegen drohende Einschränkungen von Menschenrechten und demokratischer Rechtsordnung. Während die AfD in Umfragen vor 2 Jahren schon bundesweit bei 24 Prozent lag, hat sich seitdem gleichzeitig der Anteil der Linkspartei mehr als verdoppelt, trotz der Abspaltung des BSW.

Die großen Demonstrationen und sehr breiten zivilgesellschaftlichen Bündnisse für ein demokratisches Zusammenleben waren und sind ermutigend.

Die Anfrage der CDU/CSU Fraktion zur „politischen Neutralität“ zeigt, wie stark die zivilgesellschaftlichen Gruppen eingeschätzt werden und wie wichtig es ist, die Stimme zu erheben. Es zeigt aber auch, wie sehr die Zivilgesellschaft selbst unter Druck gerät.

Damit auch die Klimakrise und die notwendige Transformation die nötige Aufmerksamkeit bekommt und das Engagement dafür noch wirksamer wird, haben sich der – von der Werkstatt Ökonomie gegründete – „Ökumenische Prozess“ ÖP und das „Ökumenische Netzwerk Klimagerechtigkeit“ zusammengeschlossen. Martin Horstmann wird die WÖK leider schon nach kurzer Zeit wieder verlassen. Er berichtet über den Abschluss des ÖP und die weiteren Perspektiven. Wir danken ihm auch an dieser Stelle für seinen inhaltlich sehr kompetenten und menschlich sehr angenehmen Einsatz.

Der weltweit offen vorgeführten Konkurrenz um Macht und Geld stellt sich die WÖK mit vielen Verbündeten entgegen mit dem Kampf für weltweite Solidarität und Gerechtigkeit. Dabei bleibt unser Blick weiterhin besonders auf das südliche Afrika und unsere Verwicklung in Unrecht und ungerechte Handelsbeziehungen gerichtet. Simone Knapp und Boniface Mabanza berichten auch über aktuelle Entwicklungen und 30 Jahre demokratische Geschichte etwa in Südafrika.

Diese Bemühungen sind eng verknüpft mit dem Engagement für ein europäisches und deutsches

Lieferkettengesetz. Es wird kluge Strategien und breite Bündnisse erfordern, die erkämpften Fortschritte im Wesentlichen zu erhalten. Felix Roll berichtet darüber.

Wir haben uns bei der Jahresklausur bewusst gemacht, dass es nicht reicht, bestehende Institutionen und Regelungen zu verteidigen, vielmehr bedarf es neuer inhaltlicher Konzepte und Formen und gesellschaftliche Visionen, um Menschen dafür zu gewinnen. Joachim Langer macht sich mit Vertreter:innen aus allen gesellschaftlichen Bereichen auf den Weg zu einer „Ethischen Wirtschaftsordnung“.

Die politischen Destruktionen mancher Institutionen, Bündnisse und Selbstverständlichkeiten insbesondere durch die US-Administration sind für viele Menschen bedrohlich, sie können jedoch auch unsere Kreativität und Handlungen beflügeln, neue Bündnisse, neue Visionen, neue Ideen, neue Formen des Engagements zu entwickeln.

Das tut die WÖK auch gerade jetzt, indem nach der Beendigung des ÖP die inhaltliche Arbeit neu gegliedert wurde, unabhängig von bestehenden Netzwerken, in denen wir arbeiten. Schauen Sie sich die neue Homepage unbedingt an.

Dieses Jahr ist der Dank für das ermutigende Engagement aller Mitarbeiter:innen der WÖK besonders groß, weil zugleich viel Kraft in die finanzielle Konsolidierung gesteckt werden musste.

Eine erkenntnisreiche und ermutigende Lektüre des Jahresberichtes wünscht der Vorstand allen Leser:innen und hofft auf Ihre Beteiligung und Unterstützung!

Lothar Elsner



Die Werkstatt Ökonomie

Die Werkstatt Ökonomie

Seit 40 Jahren engagiert sich die Werkstatt Ökonomie für wirtschaftliche, soziale und ökologische Gerechtigkeit weltweit. Unsere Mitverantwortung an der Zerstörung der Lebensgrundlagen vieler Menschen durch unser tägliches Handeln und Wirtschaften aber auch aufgrund unserer kolonialen und neo-kolonialen Strukturen ist uns Antrieb, um ungerechte Strukturen sichtbar zu machen, Räume für politisches Engagement zu erschließen und durch Handlungsoptionen an der Beseitigung von Missständen zu arbeiten.

Wirtschaftliche und soziale Gerechtigkeit sind für uns entscheidende Voraussetzungen für das Gelingen eines nachhaltigen Umverteilungs- und Transformationsprozesses. Dies lässt sich nicht durch kurzfristige Projekte oder Programme erreichen. Daher sind wir unseren Länder- und Themenschwerpunkten über viele Jahre hinweg treu und entwickeln sie stetig weiter.

Lobby- und Advocacyarbeit

Die politische Advocacyarbeit wird getragen von lebendigen Beziehungen zu Partnerorganisationen und Basisbewegungen vor allem aus dem Südlichen Afrika. Deren Anliegen nehmen wir auf und setzen sie in Forderungen gegenüber Politik und Unternehmen um. Unsere Lobbyarbeit wird durch Vernetzung gestärkt und durch zielgerichtete Kampagnen unterstützt. Wir suchen dabei nach wirksamen Handlungsmöglichkeiten, die auch die Komplexität politischer Zusammenhänge berücksichtigt.

Kampagnenarbeit

Anhand konkreter Herausforderungen thematisieren wir in der Öffentlichkeit die negativen Auswirkungen des Handelns von Politik und Unternehmen auf die Menschen sowohl im Globalen Norden als auch im Globalen Süden.

Wir mobilisieren etwa für eine gerechte Handelspolitik mit Ländern des afrikanischen Kontinents und setzen uns für alternative Wirtschaftsbeziehungen ebenso ein wie für gesetzliche Rahmen für deutsche und europäische Unternehmen.

Wir generieren Pilotprojekte für einen sozial-ökologischen Umbau, um das Potenzial für ein gutes Leben für alle sichtbar zu machen.



Bildungsarbeit

Durch unsere Newsletter, Hintergrundinformationen und Artikel in Fachzeitschriften versuchen wir, unsere Anliegen einer breiten Öffentlichkeit näher zu bringen und fundierte Diskussionen anzustoßen. Wir erarbeiten zu ausgewählten Themen Material für schulische und außerschulische Bildung. Aufgrund unserer breiten Expertise werden wir als Referent:innen zu Vorträgen und Seminaren eingeladen. Wenn möglich, schaffen wir selbst Plattformen, auf denen vor allem unsere Partner:innen aus dem Globalen Süden zu Wort kommen.

Wir vernetzen und sind vernetzt

Die WÖK bringt sozio-ökonomische Fragen in kirchliche und außerkirchliche Strukturen ein. Wir versuchen dafür auf nationaler und internationaler Ebene Bündnispartner zu gewinnen und Kräfte zu bündeln.

Wir sind solidarisch

Mit der Kirchlichen Arbeitsstelle Südliches Afrika KASA sind wir eine Schnittstelle zwischen Gruppen und Organisationen im Südlichen Afrika und in Europa, die sich für soziale und wirtschaftliche Gerechtigkeit einsetzt. Wir öffnen Räume für die Diskussion von Alternativen und verschaffen Menschen Gehör, deren Stimmen allzu oft überhört werden („Voice & Space“). Die Impulse aus dem Südlichen Afrika nehmen wir auf und bringen sie in die politische Debatte hierzulande ein.

WÖK Werkstatt Ökonomie

Team



Birgit Albrecht
Büroorganisation und
Finanzverwaltung
Telefon 06221 43336-16
birgit.albrecht@woek.de



Timo Ehnert
Öffentlichkeitsarbeit



Dr. Martin Horstmann
Referent der Ökumenischen Arbeitsstelle
Anthropozän (ÖASA)



Simone Knapp
Geschäftsführerin
Referentin der Kirchlichen Arbeitsstelle
Südliches Afrika (KASA)
Telefon 06221 43336-12
simone.knapp@woek.de



Joachim Langer
Referent Gemeinwohl-Ökonomie
Projekt „Gemeinden & Transformation“
Telefon 0172 96 55 134
joachim.langer@woek.de



Dr. Boniface Mabanza Bambu
Referent der Kirchlichen Arbeitsstelle
Südliches Afrika (KASA)
Handelsexperte
Telefon 06221 43336-17
boniface.mabanza@woek.de



Felix Roll
Fachpromotor
Referent für Wirtschaft und
Menschenrechte
Telefon 06221 43336-14
felix.roll@woek.de

Vorstand



Barbara Riek
Bildungsreferentin i.R.
Berlin
Vorsitzende



Maximilian Heßlein
Pfarrer, Kirchlicher Dienst
in der Arbeitswelt Baden
Mannheim
Vorsitzender



Dr. Lothar Elsner
Diakoniewissenschaft, Theologische
Hochschule Reutlingen



Marita Wagner
Bildungsreferentin für antirassistische
und dekoloniale Bildungsarbeit



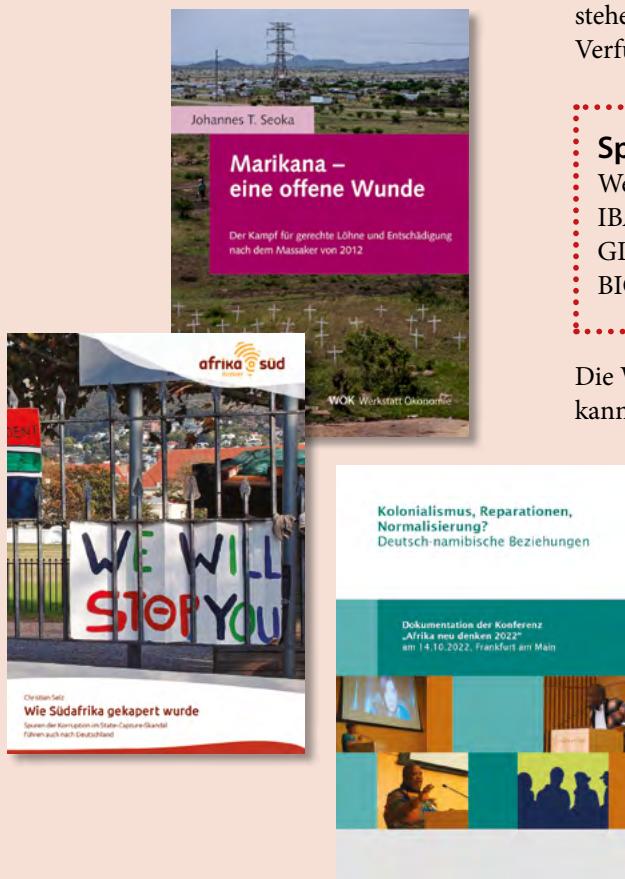
Helmut Törner-Roos
Pfarrer i.R.
Gelnhausen

Stiftung Werkstatt Ökonomie

Stiftung
Werkstatt Ökonomie

●● Dank eines Nachlasses konnten wir 2022 eine Stiftung gründen, mit der wir vorrangig Projekte der Kirchlichen Arbeitsstelle Südliches Afrika bei der Werkstatt Ökonomie umsetzen und damit den Stimmen aus dem Globalen Süden hier bei uns in Öffentlichkeit und Politik eine Plattform schaffen. Sie eröffnet Räume für die Diskussion von Alternativen und verschafft Menschen Gehör, deren Stimmen allzu oft überhört werden („Voice & Space“). Grundlage dafür sind unsere partnerschaftlichen Beziehungen auf Augenhöhe, durch die wir Impulse aus dem Südlichen Afrika in die Solidaritätsarbeit und in die politische Debatte einbringen.

Gerade langfristige Prozesse und belastbare Partnerbeziehungen brauchen unabhängige Finanzmittel. In einer Zeit, in der die Kosten steigen, gleichzeitig aber die Projektmittel durch Inflation und Kürzungen weniger werden, ist eine unabhängige Finanzierung immer wichtiger geworden. Daher brauchen wir umso mehr Menschen, die unsere Arbeit für wirtschaftliche, soziale und ökologische Rechte, für Gerechtigkeit und Wiedergutmachung auch finanziell unterstützen.



Wir freuen uns über Zustiftungen, über Spenden von Geburtstagen oder anderen Anlässen in die Stiftung Werkstatt Ökonomie.

Unser Stiftungsfonds liegt in einer Dachstiftung der GLS Treuhand e.V. in Bochum. Das Vermögen wird dort sorgfältig, risikoarm und nach ethischen Kriterien angelegt.

Dachstiftung für individuelles Schenken

IBAN DE54 4306 0967 0103 7008 00

Verwendungszweck:

Stiftung Werkstatt Ökonomie (973) – Spendenqualität

Dauerhafte oder einmalige Spende

Unsere Arbeit ist Ihnen so wichtig, dass Sie dauerhaft oder einmalig einen Beitrag leisten wollen? Dann können Sie das bequem online über unsere Spendenplattform erledigen.

Sie haben noch Fragen oder Anliegen? Sehr gerne stehen wir auch für ein persönliches Gespräch zur Verfügung.

Spendenkonto

Werkstatt Ökonomie,

IBAN DE12 4306 0967 8018 8516 01

GLS Gemeinschaftsbank eG,

BIC GENODEM1GLS

Die Werkstatt Ökonomie ist als gemeinnützig anerkannt und kann Spendenbescheinigungen ausstellen.



Rückblick Veranstaltungen

27. Januar – 24. Februar 2024 Dienstreise ins Südliche Afrika

In diesem Jahr konnten wir vier Schwerpunktländer der KASA bereisen. Boniface Mabanza und Simone Knapp reisten gemeinsam nach Sambia und Namibia, Simone Knapp und Birgit Albrecht waren zusammen in Südafrika und Simbabwe.

Es ist für die Arbeit der KASA zentral, vor Ort mit Partnerorganisationen den Kontakt zu pflegen, und von ihnen direkt die relevanten Themen, Herausforderungen und ihre Strategien zu erfahren, um diese Erfahrungen dann in unsere Arbeit einfließen lassen zu können. Besonders spannend war dies in Sambia, das im Gegensatz zu anderen Ländern derzeit eine Öffnung des Raumes für zivilgesellschaftliches Engagement erfährt. Oder auch das gemeinsam auf einer Farm verbrachte Wochenende mit Kolleg:innen der Ovaherero Traditional Authority, das uns mehr über die Tradition und Geschichte und damit den durch den Genozid erlittenen Verlust lehrte.



Besonders beeindruckend war in Johannesburg, wie die Mitglieder der Khulumanzi Galela Group tagtäglich ihre Forderungen nach Reparationen vor den Toren des Constitutional Hill singend und tanzend vortrugen. In Kapstadt konnten wir noch das Ende des Alternative Mining Indabas miterleben und einige Kolleg:innen vor Ort treffen. In Simbabwe waren die sogenannten kritischen Rohstoffe eines der Schwerpunktthemen,

die wir mit unseren Partnerorganisationen diskutierten. Eine Menge „food for thought“.

23. Februar 2024 Handelskonferenz in Stuttgart

Die drängenden Probleme des globalen Handelssystems standen im Fokus einer landesweiten Fachtagung in Stuttgart, die von der Werkstatt Ökonomie unter dem Titel „Krisen – Kriege – Klima: EU-Handelspolitik in Zeiten globaler Katastrophen“ mitorganisiert wurde. Die Auswirkungen des aktuellen Handelssystems wurden auf globale Ungleichheiten, Umweltschäden und die beschleunigte Klimakrise kritisch beleuchtet. Die Tagung bot Raum für vielfältige Diskussionen, etwa über die Auswirkungen der aktuellen EU-Handelspolitik auf Ernährung, Klima, Migration und Entwicklungschancen im Globalen Süden sowie die Digitalisierung.

26. Februar – 2. März 2024 13. Ministerialkonferenz der WTO in Abu Dhabi

Auch in diesem Jahr konnte Boniface Mabanza wieder an der Konferenz teilnehmen. Ursprünglich wurde der Abschluss für den 29. Februar 2024 geplant. Große Meinungsverschiedenheiten über fast alle Themen verhinderten einen rechtzeitigen Abschluss, sodass viele Delegierte bereits abgereist



waren. Für Afrika gab es bei dieser Ministerialkonferenz nichts Positives zu vermelden. Politischer Spielraum für die wirtschaftliche Entwicklung, eine klare und starke Sonder- und Vorzugsbehandlung, ein dauerhaftes Moratorium für die elektronische Übermittlung, Fragen der Landwirtschaft und der Fischerei sowie WTO-Reformen zur Beseitigung der Ungleichgewichte im multilateralen Handelssystem, sind die Themen auf der Tagesordnung, die für Afrika von Bedeutung waren und sind. Nach fünfjährigen Verhandlungen wurden so gut wie keine nennenswerten Fortschritte erzielt. Selbst beim Thema Landwirtschaft, das von Anfang an ein zentrales Thema auf der Verhandlungsagenda der WTO war, kamen die Verhandlungen auch in Abu Dhabi nicht voran.



14. März 2024 Rohstoffwende gemeinsam denken

Gemeinsam mit Camila Rodriguez (DEAB) war Felix Roll bei der Eine-Welt Gruppe Hirschberg zu Gast. In dem Vortrag zum Thema Rohstoffgerechtigkeit ging es um die menschenrechtlichen Risiken im Abbau von Rohstoffen, die auch für die Energiewende entscheidend sind. Zentral ist jetzt eine Rohstoffwende, die auch dazu führt, dass wir unseren Bedarf an Rohstoffen drastisch reduzieren.

●● Rückblick Veranstaltungen

6. April 2024 Workshop auf der Entwicklungspolitischen Landeskonferenz in Stuttgart

Sozial-ökologischer Umbau unserer Gesellschaft als Voraussetzung für Ressourcengerechtigkeit lautete der Titel des Workshops von Joachim Langer. Die Ausgangsthese war, solange wir nicht bereit sind, unseren Konsum und unseren Lebensstil in Deutschland und im Globalen Norden in Frage zu stellen und nachhaltig auszurichten, so lange werden wir die dafür notwendigen Rohstoffe – auf welchem Wege auch immer und zum Nachteil der Länder im Globalen Süden – beschaffen.



herrschte Einigkeit unter den Referent:innen. Wie diese Zielsetzung in der Praxis umgesetzt und auch als Chance genutzt werden kann – dazu gab es eine rege Diskussion zwischen Unternehmen, der Handelskammer und einer Expertin der OECD. Felix Roll nahm als zivilgesellschaftliche Stimme auf dem Podium teil und unterstrich die Wichtigkeit starker gesetzlicher Regelungen.



Die Ergebnisse im Hinblick auf mehr Ressourcengerechtigkeit waren, dass es eine ethische Wirtschaftsordnung braucht, einen politischen und wirtschaftlichen Rahmen, der menschenwürdiges, gerechtes und solidarisches Handeln unterstützt und Ausbeutung im Rohstoffabbau unattraktiv macht. Menschenrechte müssen eindeutig vor wirtschaftlichen Interessen stehen.

9. April 2024 Podiumsdiskussion im Haus der Wirtschaft

Dass Menschenrechte und Umweltrisiken entlang von Lieferketten stärker geachtet werden müssen und diese mittlerweile fester Bestandteil des Lieferkettenmanagements sind, hierüber

menhänge, die dort zur Sprache kamen und bei der HV vorgetragen wurden. Aus Südafrika waren mit Amina Hassan Fundi, Ndikho Bomela von der Marikana Next Generation und dem Journalisten Niren Tolsi drei Personen vor Ort, während Boniface Mabanza die Rede von Brown Matloko aus Wonderkop, einer von Minenaktivitäten direkt betroffenen Gemeinschaft, vortrug.

21. Mai 2024 Konzerne, Macht und Menschenrechte: Globalisierung, Lieferketten und die Rolle der BASF

Prof. Dr. Jörg Reitzig, Hochschule für Wirtschaft und Gesellschaft Ludwigshafen, lädt Simone Knapp jedes Jahr zu einer Vorlesung im Fachbereich Soziale Arbeit ein, um über den Platinabbau in Südafrika, das Massaker von Marikana und die Verbindung zur BASF zu referieren. Dabei geht es um Lieferketten, Arbeitsstandards und deren Umsetzung ebenso wie menschenrechtliche Aspekte von Arbeiter:innen und deren Angehörige. Häufig ist es für die Studierenden das erste Mal, dass sie sich kritisch mit dem Unternehmen auseinandersetzen, das ansonsten eher als großzügiger Sponsor der Hochschule auftritt. Und nicht nur das, sie haben meist noch nie von Marikana gehört: „...das hat mich noch lange weiterbeschäftigt, weil ich davon nichts wusste“. Immer wieder beeindruckend und gleichzeitig ermutigend besonders für Bachelor-Studierende ist, dass wir etwa über die Hauptversammlungen großer Konzerne die Möglichkeit haben, Menschen vom Anfang der Lieferkette Gehör zu verschaffen, die Vorstände und Aktionär:innen mit den Auswirkungen ihres Handelns zu konfrontieren und der Zusammenschluss von zivilgesellschaftlichem Engagement Gesetze mit auf den Weg bringen kann, wie etwa bei der Initiative für ein deutsches und europäisches Lieferkettengesetz.



● ● Rückblick Veranstaltungen

**4.-5. Juni 2024
Trägertreffen vom Ökumenischen Prozess „Umkehr zum Leben“ (ÖP) in Solingen.**

Im Juni fand in der Bildungsstätte „Hackhauser Hof“ eines der beiden präsentischen ÖP-Trägertreffen statt. Das letzte laufende Jahr des ÖPs, bevor diese Initiative 2025 im neuen Netzwerk „Eine Erde“ aufgehen wird, und das erste Jahr mit Dr. Martin Horstmann, dem neuen Stelleninhaber der Ökumenischen Arbeitsstelle Anthropozän. Martin Horstmann führte thematisch durch fünf verschiedene Narrative des Anthropozäns, in Rückgriff auf die Studie „Das Anthropozän erzählen“ von Prof. Gabriele Dürbeck. Welche Grunderzählungen könne wir sinnvollerweise für unsere Arbeit im ÖP nutzen? In einem zweiten Themenblock ging es um die Frage, wie theologischer Transfer möglich werden kann und wie wir entsprechend sprachfähig werden können.

**14. – 15. August 2024
The European Union – Africa Relations. Economic Partnership Conference (EPA), Harare**

Zimbabwe Council of Churches organisierte in Kooperation mit der KASA und mit einer Finanzierung von Brot für die Welt die Konferenz in Harare. Sie war Bestandteil des SADC People's Summit, einer Zusammenkunft zivilgesellschaftlicher Akteur:innen, die seit mehr als 15 Jahren parallel zum Gipfel der Staats- und Regierungschefs der Entwicklungsgemeinschaft des Südlichen Afrika durchgeführt wird. Im Vorfeld des Gipfels verschärft die Regierung die Einschüchterungstaktiken gegenüber der Zivilgesellschaft. Dies zeigte Wirkung, denn anders als bei den vergangenen zivilgesellschaftlichen Gipfeln waren in Harare nur wenige Vertreter:innen aus hauptsächlich fünf SADC-Ländern

anwesend: Botswana, Namibia, Tansania, Sambia und Malawi. Die Mehrheit der Teilnehmenden kam aus Simbabwe selbst und zu den auf der Tagung vertretenen Interessengruppen gehörten vom Bergbau betroffene Gemeinden, Kleinbauern, Menschen mit Behinderungen, Frauen und Jugendliche. Im Zentrum dieser Konferenz stand die Vorstellung von zwei Studien zum EU-ESA-EPA.

**30. August 2025
Neue gute Wörter: Ein Workshop zur Klimakommunikation und Transformationsarbeit**

Die anstehende sozialökologische Transformation ist auch sprachlich und kommunikativ eine große Herausforderung. Neben der Art und Weise, wie über Klimawandel, Umkehr und Transformation gesprochen wird (Klimakommunikation), sind es die großen Erzählungen (Narrative), die konkreten Botschaften (Claims) und schließlich die einzelnen Wörter, die stimmig sein müssen: ausdrucksstark, verständlich, eingängig. In diesem experimentellen Workshop führte Dr. Martin Horstmann durch verschiedene Ansätze, neue Wörter zu finden. Grundlage war Glenn Albrechts Ansatz der „Earth Emotions“ sowie die „Paradising“-Idee von Dr. Sarah Köhler und Dr. Constantin Gröhn.

**1.-2. Oktober 2025
Gegenkraft: Christliche Ideen für Widerstand, Aktivismus und Transformation**

Ausgangspunkt der Jahrestagung des Ökumenischen Prozesses „Umkehr zum Leben“ waren die gegenwärtigen multiplen Krisen, denen christlicher Aktivismus und kirchliche Transformationsarbeit begegnen will. In den Vorträgen von Dr. Martin Horstmann und PD Dr. Friederike van Oorschot (FEST Heidelberg) ging es um die Konsequenzen der gegenwärtigen Krisenphänomene und die Suche nach neuen theologischen Ansätzen. Die Frage, was in der christlichen Tradition an geistlichen Widerstandsformen gefunden und weitergedacht werden kann, wurde anhand von fünf exemplarischen „Gegenkräften“ diskutiert: Lebensstil, Aktivismus, Befreiungstheologie, Gebet und Gemeinschaft.

**5. Oktober 2024
Afrika neu denken**

Unter dem Thema „Afrika im Wettlauf um sich selbst. Perspektiven auf Emanzipation?“ fand die Tagung wieder im Haus am Dom in Frankfurt statt und nahm Bezug auf den 140. Jahrestag der Berliner Konferenz, die am 14. November 1884 begann. Für die Hauptvorträge wurden Kwesi Joshua Aikins von African Policy Research Institute (APRI) und Godfrey Kanyenze vom Labour and Economic Development Research Institute of Zimbabwe (LEDRIZ) eingeladen.



Beide nahmen Bezug auf die Berliner Konferenz und auf die daraus resultierte Aufteilung Afrikas, die als „Scramble for Africa“ in die Geschichte ging, legten den Schwerpunkt dennoch auf die gegenwärtigen Dynamiken. Die Supermächte konkurrieren wieder einmal um Einfluss in Afrika, wobei der Fokus auf der Kontrolle über die reichhaltigen natürlichen Ressourcen des afrikanischen Kontinents liegt. In diesem neuen Scramble wollen einige afrikanische Länder auch mitbestimmen, aber es mangelt an einer ernsthaften und einheitlichen Strategie und an institutionellen Kapazitäten, um den neuen Begehrlichkeiten entgegenwirken zu können.

● ● Rückblick Veranstaltungen

19. Oktober 2024 Miteinander Wirtschaften in Wolfenweiler bei Freiburg

Lasst es uns gemeinsam einüben, in diesem Sinn hatten die Ev. Erwachsenenbildung und die WÖK eingeladen. Entsprechend trafen sich die Teilnehmer:innen zu einer Tagesveranstaltung, um in verschiedenen kleinen Workshops aus konkreten Projekten der Gemeinwohl-Ökonomie Motivation, Anregungen und Material für das eigene Engagement vor Ort zu bekommen. Besonders positiv hat das wertschätzende und konstruktive Miteinander zu einer guten Atmosphäre und zum Gelingen beigetragen. Dabei wurde deutlich, dass es nicht die Gemeinwohl-Berichte der Katholischen Kirchengemeinde Pforzheim, des Diakonischen Werkes Baden oder der vier Kirchengemeinden der Nordkirche an sich waren, die etwas bewirken. Vielmehr ist es der gemeinsame Prozess, der bei der Gemeinwohl-Bilanzierung Menschen zusammenbringt, die zu Menschenwürde, Gerechtigkeit und Solidarität, ökologische Nachhaltigkeit sowie Mitbestimmung und Transparenz diskutieren und das eigene Handeln danach ausrichten. Dadurch entsteht ein (neues) Miteinander, das in unserem bisherigen Wirtschaftsalltag oft fehlt und das aber konkrete Anstöße für weitere sozial-ökologische Veränderungen auslösen kann.

09. November 2024
Multiplikator:innen-Schulung

Bei diesem Workshop von Joachim Langer stand thematisch der sozial-ökologische Umbau im Fokus. Zunächst gab es einen Überblick über die acht Bausteine, die für eine Transformation notwendig sind. Im Anschluss gestalteten die Teilnehmenden zusammen mit den Referent:innen die Workshop-Themen, zum Beispiel: Wie können wir uns mit bestehenden regionalen Organisationen



und Projekten erfolgreich zu diesem Thema vernetzen? Wie und mit welchen Schritten starte ich vor Ort, damit die verschiedenen Interessen und Akteur:innen eingebunden werden? Diese Vorgehensweise kam bei den Teilnehmenden sehr gut an.

Inhaltlich konnte dabei auf die Erfahrungen von Unternehmen und Organisationen mit Gemeinwohl-Bericht geschaut werden. Sie zeigen, dass eine Wirtschaft und damit auch eine Gesellschaft möglich ist, die soziale Gerechtigkeit, den Erhalt unserer Ökosysteme und globale Verantwortung zusammen denken. Gewinnmaximierung und grenzenloses Wachstum werden durch Gemeinwohl-Orientierung, Suffizienz und Kooperation abgelöst. Da die Kapazitäten vor allem in sozial-ökologisch-orientierten Non-Profit-Organisationen knapper werden, wird eine engere Zusammenarbeit immer wichtiger. Sie kann Synergie-Effekte erzeugen und für mehr Sichtbarkeit und für eine bessere Wirkung im Sinne eines sozial-ökologischen Umbaus insgesamt sorgen.

11. November 2024

Zukunftsfähige Wirtschaftspolitik unter Berücksichtigung von Rohstoffgerechtigkeit

Bei der 14. Entwicklungspolitischen Herbstkonferenz des DEAB (Dachverbands Entwicklungspolitik Baden-Württemberg) waren Staatssekretär Dr. Patrick Rapp aus dem Wirtschaftsministerium BW, die entwicklungs-politische Sprecherin Catherine Kern (Grüne)

sowie Expert:innen zivilgesellschaftlicher Organisationen zu Gast. Felix Roll konnte in seiner Keynote die Dringlichkeit einer Rohstoffwende verdeutlichen und Hebel aufzeigen, die nun auch auf Landesebene in Bewegung gesetzt werden müssen. Zentral ist die Stärkung der nachhaltigen öffentlichen Beschaffung im Land und die Unterstützung von mittelständischen Unternehmen bei der Umsetzung unternehmerischer Sorgfaltspflichten. Es wurde deutlich, dass Rohstoffgerechtigkeit auch 2025 ein zentrales Thema in Baden-Württemberg und im Dialog mit der Landesregierung sein wird.

2. Dezember 2024
„Shark Island“ – Grüner
Wasserstoff aus Namibia

Der AK Kolonialgeschichte Mannheim organisierte in Kooperation mit der Mannheimer Abendakademie ein Filmgespräch unter Beteiligung von Boniface Mabanza zum Dokumentarfilm „Shark Island“ von Forensic Architecture. Deutsche Firmen planen, grünen Wasserstoff aus Namibia zu importieren. Doch dieses Projekt trifft – abgesehen von seiner Sinnhaftigkeit und von allen ökonomischen und ökologischen



Bedenken, die es begleiten – auf eine noch nicht aufgearbeitete deutsche Vergangenheit. Denn der Standort der Produktion und Verschiffung soll genau da stattfinden, wo Lüderitz anlandete und Deutschland 1884 die Kolonie Südwestafrika gründete. Die Haifischinsel vor

● Rückblick Veranstaltungen

„Lüderitz“ diente während des deutschen Genozids an den Ovaherero und Nama als Konzentrationslager. Darum drehte sich der Austausch nach dem Film, auch vor dem Hintergrund der Tatsache, dass die Nachfahren beider Volksgruppen fordern, dass die Haifischinsel als Erinnerungsort geschützt wird und dass Deutschland direkt mit ihnen Verhandlungen führt, an deren Ende eine Entschuldigung ohne „wenn und aber“ und Reparationen stehen müssen.

10. Dezember 2024

Forum Nachhaltige Beschaffung Baden-Württemberg

Mit 36 Teilnehmer:innen war der Raum fast bis auf den letzten Platz gefüllt. Beim 14. Treffen des Forums war das Interesse weiterhin groß. Mit dabei waren unter anderem Vertreter:innen verschiedener



Kommunen, Verwaltungsmitarbeiter:innen, Vertreter:innen der Kirchen und zivilgesellschaftliche Akteur:innen. Auf der Basis von vier Inputs wurde gemeinsam darüber diskutiert, wie die nachhaltige Beschaffung im Land weiter vorangetrieben werden kann. Denn in nur 13 Prozent der Aufträge werden Nachhaltigkeitskriterien aufgenommen. Die zentralen Herausforderungen sind weiterhin die vergaberechtliche Verankerung einer nachhaltigen öffentlichen Beschaffung und die Bereitstellung qualifizierter Serviceleistungen für Beschafferinnen im Land.

11. Dezember 2024 Schulpartnerschafts-Workshop zu Südafrika

Wenn auch seit der Corona-Pandemie die Arbeit zu Schulpartnerschaften für uns etwas zum Erliegen kam, so sind doch einige Schulen nach wie vor daran interessiert, vor Reisen nach Südafrika ihre Schüler:innen inhaltlich darauf vorzubereiten. So auch das Hegel-Gymnasium in Stuttgart-Vaihingen. Alle zwei Jahre fahren rund 30 Schüler:innen zu einer Partnerschule nach Bloemfontein. Was sie dort in den meist weißen Gastfamilien erleben, hat oft wenig mit dem Südafrika zu tun, über das die KASA in der Regel berichtet. Und so liegt das Augenmerk des Workshops von Simone Knapp auf den sozio-ökonomischen Auswirkungen der Apartheid, dem zugrundeliegenden

den Rassismus und dem Versuch einer Nation, sich neu zu erfinden. Die Schüler:innen lesen die Texte der Witwen von Marikana und versuchen, sich in diese Lebensrealität hineinzuversetzen. In diesem Jahr war auch die Rolle Südafrikas in Bezug auf Palästina und Israel ein



wichtiges Thema. Aber auch konkrete Lifeskills und interkulturelle Kompetenz stehen auf dem Programm, damit sie sich in der diversen Gesellschaft Südafrikas besser zurechtfinden können.

Neue Stelle zur deutschen Verantwortung in Namibia geschaffen

Zusammen mit Brot für die Welt und einem Kreis von kirchlichen Strukturen, die Beziehungen nach Namibia haben, entstand das Konzept für eine Stelle, die einerseits in der Kampagne Völkermord verjährt nicht eine koordinierende Rolle spielen und andererseits kritisches, dekoloniales Bildungsmaterial zum Genozid in Namibia und den kolonialen Kontinuitäten mit Blick auf die Verantwortung Deutschlands erstellen soll. Dabei ist eine Zusammenarbeit mit namibischen Partnerorganisationen und eine Vernetzung der dekolonialen Arbeit zu Namibia in Deutschland ein weiterer wichtiger Aspekt. Wir freuen uns sehr, dass nach der Projektstelle Ökumenische Arbeitsstelle Anthropozän, die im März 2025 ausläuft, nun eine weitere Projektstelle von BfdW bei der WÖK angesiedelt wird. Die Stelle wurde im Dezember ausgeschrieben und wird zum 1. Mai 2025 besetzt.

Einblicke in die Projektarbeit

Kirchliche Arbeitsstelle Südliches Afrika KASA

30 Jahre Demokratie in Südafrika

Wahljahr 2024

- ● In Südafrika fanden im Mai 2024 Parlaments- und Präsidentschaftswahlen statt. Der bisher allein regierende African National Congress (ANC) verlor zum ersten Mal die absolute Mehrheit und war gezwungen, sich Koalitionspartner zu suchen.

Dass ANC-Präsident Cyril Ramaphosa die Niederlage seiner Partei eingestand und unverzüglich Verhandlungen aufnahm zeigt, wie reif die Demokratie Südafrikas ist. Nun müssen alle beteiligten Parteien zeigen, ob sie in der Lage sind, für die Interessen der Allgemeinheit zu arbeiten. Die bisher unzureichend aufgearbeiteten Korruptionsskandale oder das Massaker von Marikana während der ANC-Regierungen haben den Vertrauensvorsprung verspielt. Und gleichzeitig ist für viele Südafrikaner:innen der große Koalitionspartner Democratic Alliance (DA) immer noch die Partei der Protagonist:innen, Mitläuf:innen und Nutznießer:innen der Apartheid. In der Opposition steht nun die vom ehemaligen Präsidenten Jacob Zuma gegründete Partei MK, die erst noch zeigen muss, ob sie eine Eintagsfliege ist oder mehr zu bieten hat als Polemik und rassistische, xenophobe Sprüche.

Beyond 1994. Solidarität im Wandel der Zeit am Beispiel Südafrikas

- ● In diesem besonderen Jahr konnten wir gemeinsam mit dem Zentrum Ökumene der EKHN und EKKW sowie der Evangelischen Mission in Solidarität EMS eine Tagung in der Evangelischen Akademie Bad Boll organisieren. Eine solche Tagung, die auf die Demokratisierung Südafrikas in den letzten 30 Jahren zurückblickt, konnte nur an dem Ort stattfinden, der während der Apartheidzeit das Zentrum kritischer Reflexion für die deutsche Anti-Apartheidbewegung war. Auch wenn Veranstaltungen heute besser eintägig und eher in Berlin als in Bad Boll oder gleich online stattfinden, hatten wir bewusst in Kauf genommen,



Simone Knapp und Andrés Mustacchio bei der Eröffnung der Tagung in der Ev. Akademie Bad Boll

weniger Teilnehmende zu erreichen. Die persönliche Begegnung und die Möglichkeit zum Gesprächsaustausch untereinander sollten genauso viel Raum erhalten wie inhaltliche Debatten und intensive Diskussionen mit Referent:innen.

In seiner Keynote zeichnete Prof. Reinhart Kößler ein breites Panorama, von den 1980er Jahren mit den ersten Verhandlungen zwischen dem ANC und der Nationalen Partei bis hin zum Zusammenhang der Ereignisse in Europa mit dem Fall der Mauer, dem Zusammenbruch des Ostblocks – und damit auch des Sozialismus als Alternative zum kapitalistischen, neoliberalen Wirtschaftssystem. 1994 markiert eine Zäsur, insofern es die Bandbreite dessen aufzeigt, was in Südafrika hätte passieren können: auf der einen Seite der Skala steht der zeitgleich in Ruanda tobende Völkermord, auf der anderen die zapatistische Revolution in Mexiko. Diese Bandbreite wurde in der anschließenden Podiumsdiskussion mit sehr persönlichen Berichten aus Ruanda, Lateinamerika, DDR und BRD weiter vertieft. Die Brücke zum zweiten Tag bildeten drei kurze Dokus mit Stimmen aus dem heutigen Südafrika, die Thabo Thindi während der Wahlen 2024 eingefangen hat und uns persönlich vorstellte. Der Höhepunkt der Tagung waren die drei hervorragenden Inputs aus Südafrika, die das, was in den

Dokumentarfilmen von Menschen unterschiedlicher Herkunft und sozialer Lage in Südafrika angesprochen wurde, in einen analytischen Zusammenhang brachten und eine intensive Diskussion mit den Teilnehmenden führten. Für diese Inputs konnten wir den Soziologen und Gewerkschafter Dr. Eddie Cottle, den Menschenrechtsbeauftragten der südafrikanischen Menschenrechtskommission Dr. Tshepo Madlingozi sowie die Community Aktivistin Zodwa Nsibande gewinnen. Alle drei sind langjährige Kolleg:innen und Partner:innen der KASA. In thematischen Workshops konnten diese Themen in Bezug auf unsere Möglichkeiten der Solidarität weiter ausgearbeitet werden.

Fazit der Tagung war einerseits, wie wichtig persönliche Begegnungen gerade für politische Solidaritätsarbeit sind. Es blieb andererseits aber offen, wie diese in Zukunft gestaltet werden können und müssen. Jede Gruppe für sich hat die Aufgabe sich zu fragen, wie sie in Zukunft weiterarbeiten möchte. Dafür gab die Tagung eine Vielzahl unterschiedlicher Impulse. Dass eine intensive Auseinandersetzung mit kolonialen Kontinuitäten und einer Dekolonialisierung des Denkens und Wissens am Anfang steht, wurde dabei deutlich.



Das Wandbild aus dem Township Alexandra zeigt die südafrikanischen Präsidenten seit 1994

Für uns als KASA war die erfolgreich geplante und professionell durchgeführte Tagung eine gute Gelegenheit, die Zusammenarbeit mit der Evangelischen Akademie wieder aufzunehmen. Zwei weitere Tagungen mit Bezug zu Südafrika – zu Gender Based Violence in 2025 und zu Antirassismus in 2026 – sind bereits in Zusammenarbeit mit der KASA in Bad Boll in Planung.

Kirchliche Arbeitsstelle Südliches Afrika KASA

Handelspolitik

● 2025 war handelspolitisch ein ereignisreiches Jahr. Es begann mit dem Ratifizierungsprozess des EU-Kenia-Abkommens im EU-Parlament, der im Juli abgeschlossen wurde. Das Wirtschaftspartnerschaftsabkommen zwischen der EU und Kenia wurde im Juni 2023 geschlossen und am 18. Dezember 2023 von beiden Seiten unterzeichnet. Es basiert auf dem bis 2016 ausgehandelten Wirtschaftspartnerschaftsabkommen der EU mit der Ostafrikanischen Gemeinschaft (EAC), das u.a. von Tansania, Uganda und Burundi abgelehnt wird. Erweitert wurde es um ein Nachhaltigkeitskapitel. Die Fraktion der Grünen im EU-Parlament, allen voran die französischen Grünen, luden mich, Boniface Mabanza, ein, im Rahmen einer Anhörung zivilgesellschaftliche Perspektiven auf dieses Abkommen zu präsentieren. Mein Beitrag konzentrierte sich darauf, die kolonialen Kontinuitäten im EU-Kenia Abkommen und vor allem deren Gefahren für die Regionalintegration der Ostafrikanischen Gemeinschaft aufzuzeigen.

Das Kenia-Abkommen wurde auch bei der Fachtagung „Krisen – Kriege – Klima: EU-Handelspolitik in Zeiten globaler Katastrophen“ vom 23. bis 24. Februar 2024 in Stuttgart diskutiert. Die Tagung wurde organisiert von einem zivilgesellschaftlichen Bündnis und nahm sowohl die für Juli 2024 geplanten EU-Wahlen als auch die unmittelbar nach der Konferenz stattgefundenen 13. Ministerialkonferenz der Welthandelsorganisation in den Blick. Das gleiche Bündnis organisierte am 18. September im Nachgang der EU-Wahlen, auch in Stuttgart, eine Nachfolgefachkonferenz unter der Überschrift „Die EU nach der Wahl – wohin steuert die Handels- und Entwicklungspolitik? Hier konnte ich mit dem ehemaligen EU-Abgeordneten Helmut Scholz (Die Linke) über die Ergebnisse der Ministerialkonferenz in Abu Dhabi und über die Perspektiven der EU-Handelspolitik im Kontext einer vom Rechtsruck geprägten politischen Landschaft diskutieren.

2024 kamen auch die fast in Vergessenheit geratenen Interimsabkommen der EU mit Ghana, Côte d'Ivoire, Kamerun und das Regionalabkommen der SADC-EPA-Gruppe wieder auf die Tagesordnung. Zur Begründung dieses Ratifizierungsprozesses wurde argumentiert, dass die Bundesregierung damit ihr Interesse an langfristigen regelbasierten Handelsbeziehungen in einem Kontext dokumentieren wollte, indem viele afrikanische Länder im Zentrum geostrategischer Konfrontationen stehen.

Im September 2024 organisierte die Grüne Bundestagsfraktion ein Fachgespräch mit dem Titel „Faire Handelspolitik mit dem Globalen Süden“. Ich wurde als Impulsgeber eingeladen und hatte somit die Gelegenheit, die „Stellungnahme zur Ratifizierung der bilateralen Interim-EPAs mit Côte d'Ivoire und Ghana, mit Kamerun sowie des regionalen EPA mit der Entwicklungsgemeinschaft des Südlichen Afrika“ zu präsentieren, die im April KASA, Brot für die Welt und Misereor im Rahmen des vom BMZ organisierten Konsultationsprozesses verfasst hatten. Es kann als kleiner Erfolg gewürdigt werden, dass die Ratifizierung der benannten Abkommen verschoben wurde, auch wenn unsere Lobby- und Mobilisierungsaktivitäten sicherlich nicht ausschlaggebend für diese Entscheidung waren.

Parallel zu den Aktivitäten zur Ratifizierung der benannten Interims- und Regionalabkommen beanspruchten auch die laufenden Verhandlun-



Strategie-Meeting des Netzwerkes Our World is not for sale (OWINFS) am Rande der MC13 in Abu Dhabi im Februar 2024

den Güterhandel hinaus ein umfassendes Abkommen verhandelt, das alle Handelsbereiche beinhaltet, die auf multilateraler Ebene höchst umstritten sind, etwa Dienstleistungen, Investitionsregeln, öffentliches Beschaffungswesen, E-Commerce. Sollten diese Verhandlungen erfolgreich abgeschlossen werden, könnte dieses ESA-Abkommen zu einer Blaupause der EU-Handelspolitik gegenüber allen anderen afrikanischen Regionen werden. Aus diesem Grund war und ist es für die KASA wichtig, die Verhandlungen kritisch zu begleiten. Das von Brot für die Welt finanzierte Projekt zur Begleitung dieser Verhandlungen hat schon erste positive Ergebnisse bewirkt: Der Dialog zwischen der Regierung Simbabwes und der Zivilgesellschaft des Landes konnte wieder etabliert werden. Die vorläufigen Ergebnisse dieser beiden Studien wurden auf einer Handelskonferenz am Rande des SADC People's Summit in Harare in Anwesenheit der Vertreter:innen der EU-Kommission in Simbabwe und der simbabwischen Regierung vorgestellt und diskutiert. In Erwartung der Veröffentlichung beider Studien, die im Laufe des Jahres erfolgen wird, wurde im Anschluss an die Konferenz ein Policy Brief verfasst, der die kritischen Punkte der laufenden Verhandlungen aus zivilgesellschaftlicher Perspektive zusammenfasst. Außerdem fand die Stellungnahme der Handelskonferenz Einzug in die Abschlusserklärung des SADC People's Summit.

In 2024 wurde das Projekt „Globale Partnerschaft für Entwicklung am Beispiel der Handelspolitik zwischen der EU und den Ländern Afrikas“ abgeschlossen. Es begann in 2022 und hat das Ziel, neben der Lobby- und Mobilisierungsarbeit, die handelspolitischen Themen für die schulische Bildung aufzubereiten. Aus diesem Projekt, welches an vier ausgewählten Schulen in Rheinland-Pfalz, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz erprobt wurde, ist u.a. die Broschüre „Handelspolitik. Ideen für den Schulunterricht“ hervorgegangen.



Teilnehmende an der Konferenz „Krisen – Kriege – Klima: EU-Handelspolitik in Zeiten globaler Katastrophen“ im Februar 2024 in Stuttgart

gen der EU mit dem Östlichen und Südlichen Afrika (ESA-EPA-Region) meine Kapazitäten. Hier gelang es im Jahr 2024 die aufgrund der politischen Entwicklungen in Simbabwe im Jahr zuvor verschobenen Studien in Auftrag zu geben. Es sind zwei Studien, die sich mit dem Interimsabkommen der EU mit ESA und vor allem mit der Tatsache befassen, dass die ESA die erste afrikanische Region ist, mit der die EU über

Einblicke in die Projektarbeit

Kirchliche Arbeitsstelle Südliches Afrika KASA

Menschenrechte und Menschenrechtsverteidiger:innen in Simbabwe

Über das Forum Menschenrechte haben wir die Möglichkeit, sogenannte Aides Memoires zu verfassen. Diese können entweder zur Menschenrechtssituation in einem Land oder zu einem Querschnittsthema verfasst werden. Im August wurden sie im Anschluss an Gespräche mit den Referent:innen der einzelnen Länder sowie mit Außenministerin Annalena Baerbock an das Außenministerium übergeben. Sie stellen die Grundlage für weitere Lobbyarbeit dar. Neben der Schilderung menschenrechtlicher Herausforderungen enthalten sie konkrete Forderungen an die Bundesregierung. In diesem Jahr haben wir außer zu Namibia gemeinsam mit Kolleg:innen von Brot für die Welt und Misereor ein Aides Memoires zu Simbabwe verfasst. Wir konnten im Nachgang zu beiden Ländern Gespräche mit den jeweiligen Länderreferent:innen sowie mit dem Referenten für Menschenrechte in Subsahara Afrika führen und unsere Anliegen diskutieren.

Zwischen der Einreichung dieses Aides Memoires und dem Gespräch mit der Außenministerin hatte sich die Lage in Simbabwe aufgrund des anstehenden Gipfels der Staats- und Regierungschef:innen der SADC so zugespielt, dass sich Ende August 190 Menschenrechtsverteidiger:innen in Haft befanden.



Namatai Kwekweza stellt ihre Organisation WeLead Trust bei Misereor in Aachen vor. Kurz danach wird sie verhaftet.



Übergabe der Aides Memoires des Forum Menschenrechte an Außenministerin Baerbock im August in Berlin

Darunter waren auch Namatai Kwekweza, Direktorin unserer Partnerorganisation WeLead Trust zusammen mit dem Gewerkschafter Robson Chere und der ehemalige Stadtrat und Oppositionsabgeordnete Samuel Gwenzi, die aus einem Flugzeug heraus verhaftet worden waren, das sie nach Victoria Falls zum African Philanthropy Congress bringen sollte. Von der vierten Person, Vusumuzi Moyo, war lange nur der Name bekannt. Er wurde keiner politischen oder gewerkschaftlichen Organisation zugeordnet, er schien zufällig dort gewesen zu sein. Später erfuhren wir über David Chinyama, einem inzwischen nach Kanada ausgewanderten Künstler und Freund, dass Vusumuzi der Tontechniker der Musikerin und Mbira-Spielerin Hope Masike ist, die beim Kongress auftreten sollte. Sie wurden beschuldigt, für die Zeit des SADC-Gipfels, Demonstrationen zu planen, im Zuge derer sowohl das Land als auch der Präsident gedemütigt werden sollten. Insgesamt wurden sie 35 Tage lang wie Schwerverbrecher festgehalten.

Der Simbabwe-Referent von Brot für die Welt, Johann Singer, hatte sofort nach Bekanntwerden der Verhaftung versucht, mit der deutschen Botschaft in Harare Kontakt aufzunehmen. WeLead Trust hat durch unsere Vermittlung Projektmittel von Brot für die Welt erhalten, so dass die Intervention für eine Partnerorganisation gerechtfertigt war. Auch konnten wir Kontakte zu Misereor herstellen, was Simone Knapp ermöglichte, Namatai noch im Juni in Aachen

anzutreffen. Von der deutschen Botschaft erfuhren wir dann, dass diese sich mit den anderen europäischen Botschaften abstimmte, damit immer jemand bei den folgenden Gerichtsverhandlungen erkennbar anwesend war. Dies sollte zum Schutz der Inhaftierten beitragen.

Auch andere zivilgesellschaftliche Organisationen, die zu Simbabwe arbeiten, haben auf die sich zusitzende menschenrechtliche Situation hingewiesen. Das Zimbabwe Europe Network (ZEN), in dessen Board die KASA durch Boniface Mabanza vertreten ist, lud zu einem Online-Meeting mit den Zimbabwe Laywers for Human Rights ein, um über die Entwicklungen zu informieren.

Die vier Aktivist:innen wurden zwar auf Kau

freigelassen, doch ihre Prozesse stehen noch aus. Nach dem SADC-Gipfel entspannte sich die Situation wieder etwas, wenngleich die Gesamtsituation nach wie vor menschenrechtlich bedenklich ist. Deshalb haben wir gemeinsam mit Brot für die Welt und Misereor weitere NGOs eingeladen, sich langfristig in Deutschland zu Simbabwe zu vernetzen und dadurch besser auf solche Situationen vorbereitet zu sein. Ein erstes thematisches Treffen hatte sich mit unseren Einflussmöglichkeiten bei Menschenrechtsverletzungen und Gefährdungen unserer Partner:innen beschäftigt. Ziel dieser Vernetzung ist auch, gemeinsam die Impulse aus dem ZEN-Netzwerk besser in Deutschland umsetzen und das Land auf der politischen Agenda halten und damit effektiver solidarisch sein zu können.

Wirtschaft und Menschenrechte

Endlich: Wir haben auch ein EU Lieferkettengesetz!

● ● Nach jahrelangem zivilgesellschaftlichem Druck und einer großen Kampagne durch die Initiative Lieferkettengesetz, in der wir als Werkstatt Ökonomie maßgeblich beteiligt sind, gelangen in den letzten beiden Jahren entscheidende Schritte: Seit 2023 gilt in Deutschland das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz und im Mai 2024 wurde nun endlich auch ein EU-Lieferkettengesetz verabschiedet. Die Gesetze verpflichten große Unternehmen dazu, Risiken für Menschenrechtsverstöße in ihren Lieferketten zu identifizieren und konkrete Maßnahmen zu ergreifen, um diese Verstöße zu verhindern und zu beenden. Auch wenn die Gesetze an entscheidenden Stellen abgeschwächt wurden, ist das ein großer Erfolg für die deutsche und europäische Zivilgesellschaft, vor allem aber für die Menschen, die von Ausbeutung und Menschenrechtsverletzungen betroffen sind.

Leider spielte in dem Prozess um das europäische Gesetz insbesondere die deutsche Bundesregierung keine rühmliche Rolle: Bis zuletzt hatte die FDP mit allen Mitteln versucht, das Gesetz zu Fall zu bringen, obwohl sogar ein Großteil der Unternehmen eine EU-weite Regelung befürwortet und zum Teil auch öffentlich gefordert hat. Deutschland enthielt sich schlussendlich und stimmte einem der wichtigsten Menschenrechtsvorhaben der letzten Jahre nicht zu. Mit einem Kompromissvorschlag gelang es im letzten Moment, noch eine Mehrheit zu finden. Somit hat



In letzter Minute versuchte die FDP trotz vorheriger Zusagen die EU-Lieferkettenrichtlinie noch zu verhindern. Dagegen demonstrierten wir als Initiative Lieferkettengesetz vor der FDP Partezentrale.

auch die EU den Paradigmenwechsel vollzogen: weg von freiwilliger Unternehmensverantwortung, hin zu gesetzlichen Regeln. Dabei geht die europäische Richtlinie in einigen zentralen Punkten auch über das deutsche Gesetz hinaus: Betroffene von Menschenrechtsverletzungen haben nun die Möglichkeit vor EU-Gerichte zu ziehen, Unternehmen auf Schadenerstatt zu verklagen und Wiedergutmachung zu erlangen. Diese zivilrechtliche Haftung wurde von uns und vielen anderen zivilgesellschaftlichen Akteuren lange gefordert. Das Gesetz wurde durch den Kompromiss

Einblicke in die Projektarbeit

auf den letzten Metern jedoch auch noch einmal stark abgeschwächt. So soll es nun für deutlich weniger und nur sehr große Unternehmen gelten. Die Folge ist, dass etwa zwei Drittel der Unternehmen, die derzeit unter das deutsche Lieferkettengesetz fallen, von der europäischen Richtlinie nicht erfasst werden.

Das deutsche Lieferkettengesetz muss bis Mitte 2026 an das EU-Gesetz angepasst werden. Die Auf-

gabe der Zivilgesellschaft ist es jetzt, die Umsetzung des EU-Lieferkettengesetzes ins deutsche Recht kritisch zu begleiten und den Schutz der Menschenrechte – insbesondere angesichts des Rechtsrucks in Europa – weiter zu verteidigen. Denn auch nach der Verabschiedung steht das EU-Lieferkettengesetz weiter stark unter Druck und in Gefahr, ausgehöhlt oder sogar wieder abgeschafft zu werden.

Wirtschaft und Menschenrechte

Gemeinsam für eine Rohstoffwende im Land

Der Rat für Entwicklungszusammenarbeit, der die Landesregierung in Baden-Württemberg berät, hat für das Jahr 2024 das Fokusthema Rohstoffgerechtigkeit ausgerufen. Und das aus vielen guten Gründen: Der hohe Rohstoffverbrauch, der vor allem bei Metallen durch die Digitalisierung und die Energiewende weiter vorangetrieben wird, verschärft die sozialen, ökologischen und menschenrechtlichen Probleme entlang der globalen Rohstofflieferketten. In vielen Ländern und Regionen kommt es durch den Abbau von metallischen Rohstoffen zu verheerenden Umweltzerstörungen, der Vertreibung der lokalen

Bevölkerung, der Verschmutzung des Grundwassers und lebenswichtiger Flüsse und zu zahlreichen Menschenrechtsverletzungen wie Kinder- und Zwangsarbeit. Hinzu kommen die großen globalen Ungleichgewichte: Während Länder im globalen Süden einen Großteil der Rohstoffe abbauen und unter den sozialen und ökologischen Folgen leiden, finden die Wertschöpfung und der Verbrauch bei uns im globalen Norden statt. Baden-Württemberg nimmt mit einem überdurchschnittlich hohen Anteil an produzierenden Gewerben eine zentrale Rolle ein. Es braucht eine Rohstoffwende, die den Rohstoffverbrauch deutlich

Eine Welt-Promotor:innen Programm

Als Werkstatt Ökonomie sind wir mit Felix Roll Teil des Eine Welt-Promotor:innen Programms. Bundesweit stärken mehr als 160 Promotor:innen das Engagement für globale Gerechtigkeit und nachhaltige Entwicklung. Die Promotor:innen beraten und vernetzen zivilgesellschaftliche Organisationen und initiieren Projekte und Aktionen, um Alternativen für eine zukunftsfähige Gesellschaft aufzuzeigen. Der Schwerpunkt von Felix Roll liegt auf der nachhaltigen öffentlichen Beschaffung und Unternehmensverantwortung. Dabei geht es um einen Perspektivwechsel: Wir im globalen Norden müssen unsere ausbeuterische Wirtschaftsweise verändern, um weltweit eine gerechte Zukunft zu ermöglichen. Getragen wird das Eine Welt-Promotor:innen-Programm von der Arbeitsgemeinschaft der Eine Welt-Landesnetzwerke in



Deutschland e.V. (agl). Auf Landesebene liegt die Trägerschaft beim Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg (DEAB). Die gute Nachricht: Das Programm wurde nun noch einmal um mindestens drei Jahre verlängert.

verringert, die Einhaltung der Menschenrechte und Umweltstandards sicherstellt und Koloniale Kontinuitäten beendet.

Als Werkstatt Ökonomie bringen wir uns auf vielfältigen Wegen für eine Rohstoffwende in Baden-Württemberg ein: Durch einen Konsultationsprozess des Umweltministeriums konnten wir die



Felix Roll im Gespräch mit der Wirtschaftsministerin Hoffmeister-Kraut beim Rat für Entwicklungspolitik Baden-Württemberg (REZ). Der REZ berät die Landesregierung. In dem Gespräch machte Felix Roll auf die Verantwortung des Landes für eine Rohstoffwende aufmerksam.

Fortschreibung der Landesstrategie Ressourceneffizienz kommentieren und in einem Gespräch mit der Wirtschaftsministerin Hoffmeister-Kraut darauf aufmerksam machen, dass es auch in der Rohstoffpolitik des Landes Baden-Württemberg einen stärkeren globalen Fokus braucht. In diesem Rahmen werden wir nun eine Studie schreiben, die sich die Frage stellt, woher die Industrie in Baden-Württemberg ihre Rohstoffe bezieht, welche Risiken in den Lieferketten der Rohstoffe bestehen und welche Schritte das Land gehen sollte, um zu einer Rohstoffwende beizutragen. Auf dem Ressourceneffizienz- und Kreislaufwirtschaftskongress in Heidelberg mit 1500 Teilnehmer:innen und Unternehmen, konnten wir das Thema der Rohstoffgerechtigkeit und die globale Perspektive groß einbringen. Auf der Entwicklungspolitischen Landeskonferenz haben wir einen Workshop organisiert, um die Frage zu diskutieren, welche Rolle die Zivilgesellschaft spielt und wie wir uns gemeinsam organisieren können. Mittlerweile ist daraus das zivilgesellschaftliche Netzwerk RohstoffGerecht BaWü entstanden. Mit dem Netzwerk wollen wir gemeinsam und strategisch die Rohstoffwende im Land voranbringen.

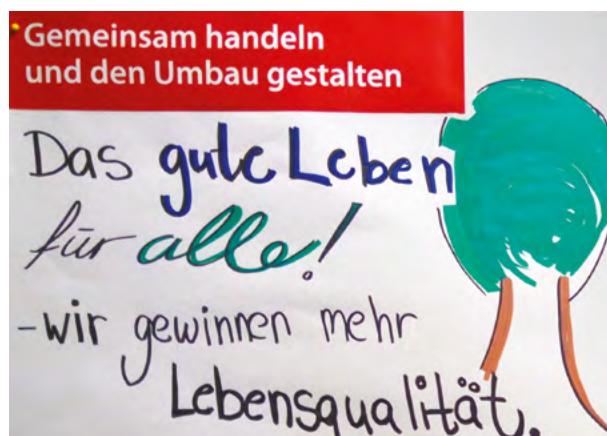
Religion und Transformation

Ethische Wirtschaftsordnung und sozial-ökologischer Umbau

● ● In 2024 hat Joachim Langer im Rahmen des Projekts „Den sozial-ökologischen Umbau lokal erproben – eine ethische Wirtschaftsordnung entwerfen“ 22 Veranstaltungen, zum Beispiel in Form von Workshops oder Vorträgen, durchgeführt und über 500 Teilnehmende erreicht.

Es ging darum, Notwendigkeit, Inhalt, Umfang und Potenzial eines sozial-ökologischen Umbaus unserer Gesellschaft an einfachen Beispielen zu verstehen sowie die Zusammenhänge der Themen, wie z. B. zwischen Arbeit, Konsum, Mobilität, Finanzen, Globaler Norden und Globaler Süden zu durchdringen. Dafür haben wir zu verschiedenen Themen Impulsblätter entwickelt, um eingefahrene Denk- und Handlungsmuster aufzubrechen.

In den Diskussionen wurde immer wieder deutlich, wie sehr wir in unserem Konsum- und Wachstumsdenken verhaftet sind, uns überwiegend mit Symptomen und nicht mit den Ursachen beschäftigen



Das gemeinsame Ziel des sozial-ökologischen Umbaus

und wie schwer es uns fällt, mögliche grundlegende Veränderungen durch eine ethische Wirtschaftsordnung an einzelnen Beispielen gedanklich durchzuspielen.

Einblicke in die Projektarbeit

Was bisher fehlt, ist eine gemeinsame Vorstellung, wie ein gutes Leben für alle aussehen kann und was das ganz konkret vor Ort für Bereiche wie Konsum, Wohnen, Mobilität bedeutet. Wir sind kaum mehr in der Lage uns vorzustellen, wie gute Lebensqualität z. B. in Form von Zeitwohlstand, einem wertschätzenden Miteinander, Gesundheit, Freude, Nächstenliebe und Naturverbundenheit – also wie ein nachhaltiger Lebensstil ohne Stress – aussehen könnte. Bisher dominiert die Aussage, dass wir unseren Wohlstand erhalten müssen, wobei ausgeblendet wird, dass unser derzeitiges Wohlstandsniveau und die damit verbundene Art und Weise, wie wir wirtschaften und konsumieren, unsere Lebensgrundlagen zerstört.

Eine wichtige Erkenntnis ist, dass es für gesellschaftliche Veränderungen mehr Kooperation zwischen den Akteur:innen und konkretes Handeln miteinander braucht, um wahrgenommen zu werden und um Einfluss, z. B. auf die Politik nehmen zu können. Im Projekt wurden Grundlagen entwickelt, wie wir uns dieser Herausforderung annähern und gemeinsam in die Umsetzung kommen können.

In Heidelberg gibt es dazu ein Pilotprojekt mit Arbeitsgruppe, in der Region Freiburg finden in Kooperation mit der Ev. Erwachsenenbildung fortlaufend Veranstaltungen statt und im weiteren Projektverlauf wird es auch wieder eine Multiplikator:innen-Schulung geben.

Religion und Transformation

Vom Ökumenischen Prozess „Umkehr zum Leben“ zum Ökumenischen Netzwerk „Eine Erde“

● ● 2024 stand die Arbeit des Ökumenischen Prozesses „Umkehr zum Leben – den Wandel gestalten“ (ÖP) ganz im Zeichen der Fusion mit dem Ökumenischen Netzwerk Klimagerechtigkeit (ÖNK).

Streng genommen ist es keine Fusion, sondern die Gründung von etwas Neuem – inklusive der Beendigung von zwei prägenden kirchlichen Netzwerken, dem ÖP und dem ÖNK. Und das Neue hat auch einen neuen Namen: „Eine Erde. Das Ökumenische Netzwerk“.

Das Zusammengehen von ÖP und ÖNK zu „Eine Erde“ wird bereits seit einigen Jahren vorbereitet. Beide Netzwerke sind inhaltlich ähnlich, und wiederum verschieden in ihrer organisatorischen Aufstellung. Von beidem das Gute behalten und alle Mitarbeiter:innen von ÖP und ÖNK (jeweils 2 Personen auf 1,5 VK-Stellen) mitnehmen, war die Devise.

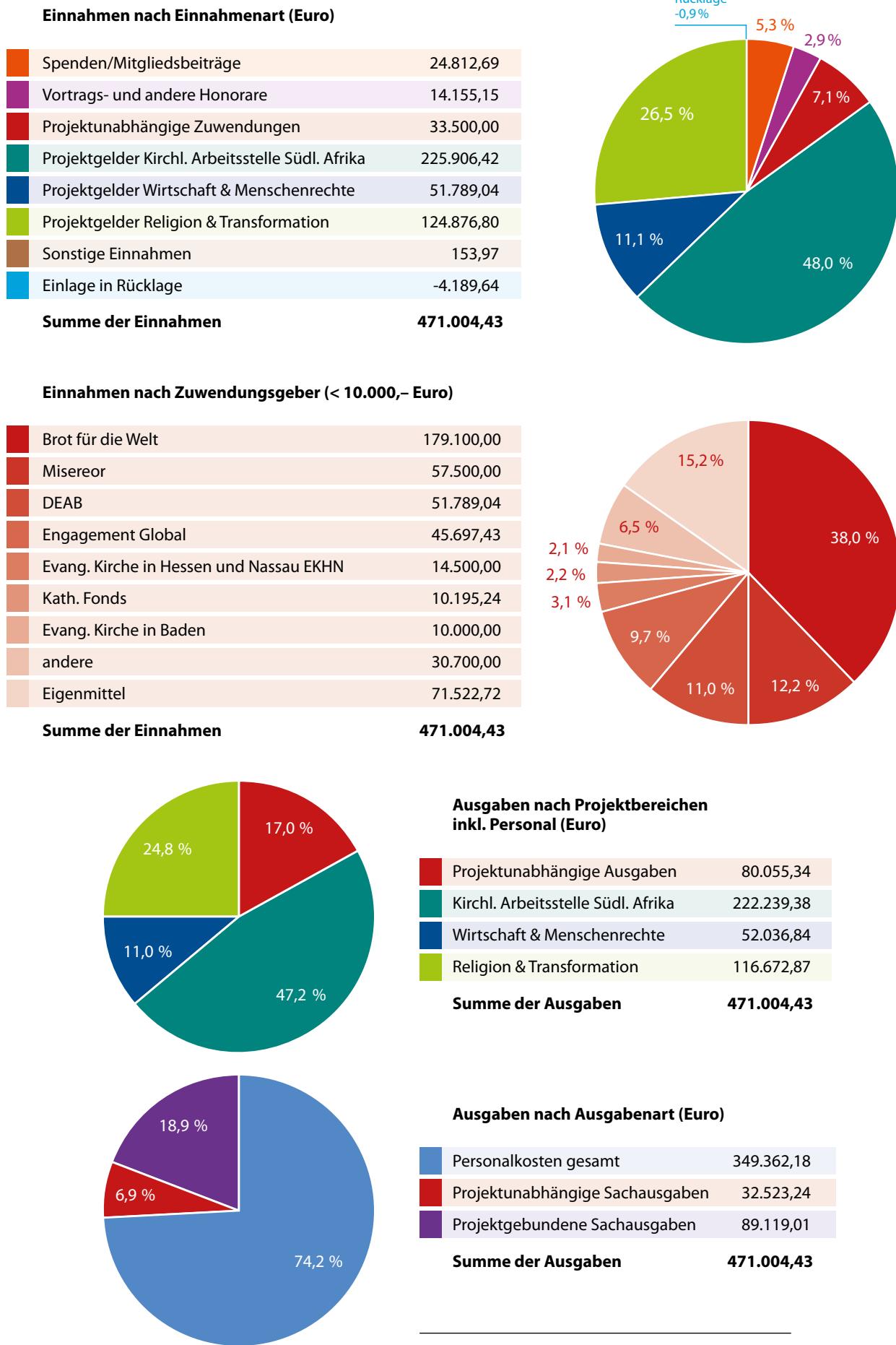
Schließlich gab es dann doch eine große finanzielle Lücke in den entsprechenden Förderanträgen, so dass für die beiden Trägerkreise die Weiterführung der im ÖP verorteten „Ökumenischen Arbeitsstelle Anthropozän“ ÖASA nicht möglich war. Mit dem Ende seines Arbeitsvertrages in der WÖK im Frühjahr 2025 wird Dr. Martin Horstmann damit auch nicht bei „Eine Erde“ weiterbeschäftigt sein.

Auch wenn die inhaltliche Arbeit der ÖASA hinter all dem Organisatorischen des neu entstehenden Netzwerkes zurücktrat, lieferte sie Impulse und

Inspirierungen rund um Klima-Theologie und Anthropozän-Spiritualität: die Gestaltung der ÖP-Tagung „Gegenkraft – Christliche Ideen für Widerstand, Aktivismus und Transformation“, Workshops zu Klimatheologie, Klimakommunikation und zur Kirche im Klimakollaps, wie auch die Mitwirkung im „Beirat Kirche im Anthropozän“ der Pfälzischen Landeskirche und des Bistums Speyer. Und dann gab es Projekte, die von vornherein langfristiger angelegt waren, um sie im neuen Netzwerk weiterzuführen. Doch durch die Stellenveränderung und damit der Beendigung des Arbeitsverhältnisses von Dr. Martin Horstmann bleibt nun auch Unabgeschlossenes bestehen. Dazu zählt zum Beispiel die theologische Erkundung des Regenerations-Begriffs (als neuen Ansatz in der Nachhaltigkeitsdebatte) und das Projekt „Schöpfungs- und Klima-Lieder“.

Die beiden präsentischen ÖP-Treffen im Jahr 2024 – im Juni im Hackhauser Hof (Solingen) und im Oktober in der Ev. Akademie Sachsen-Anhalt (Wittenberg) – taten dem ÖP gut: Die Mischung aus fachlichen Impulsen und persönlichem Austausch, die intensive Auseinandersetzung unter all den Menschen, die sich für die „Große Transformation“ einsetzen, ist ein starkes Pfund. Anfang Februar gab es dann ein letztes ÖP-Treffen als Zoom-Meeting. Der Ökumenische Prozess „Umkehr zum Leben – den Wandel gestalten“ wurde gemeinsam verabschiedet.

Finanzübersicht



Hinweis: Die Rechnungslegung der Werkstatt Ökonomie wird jährlich durch das Diakonische Werk der Evangelischen Landeskirche in Baden geprüft. Der Bericht kann angefordert werden.

Publikationen

KASA-Newsletter 1 (Mai), 2 (September), 3 (November)

Newsletter Handelspolitik 3 und 4

Simbabwe aktuell Newsletter, März

Gemeinde, Gemeinwohl-Ökonomie und Transformation-Newsletter (Projekt-Info):
1 (Februar), 2 (März), 3 (Juli), 4 (Dezember)

WÖK Newsletter 1 (Februar), 2 (Mai), 3 (Juli),
4 (September), 5 (Dezember)

Werkstatt Ökonomie (Hrsg), Ein gutes Leben für alle – wie ist das möglich?! Workshop für Jugendliche. Joachim Langer, Januar 2025.

Boniface Mabanza, Entwicklung oder Befreiung?
Namibia und der Grüne Wasserstoff,
In: Afrika Süd 4/2024.

Boniface Mabanza, Perspektiven auf den fairen Handel, In: Aktionsbündnis Fairer Handel, Im Blick: Koloniale Kontinuitäten im Blick. Perspektiven auf den fairen Handel, S. 4–5.

Felix Roll, Jetzt zurück auf Null? Nach der Wahl: Wohin steuert die EU-Handelspolitik? In *Südzeit*, Dezember 2024, S. 25.

Felix Roll, Paradigmenwechsel im Schutz der Menschenrechte. Trotz Abschwächungen: Das Lieferkettengesetz ist ein großer Erfolg der Zivilgesellschaft., In: Der Geteilte Mantel, Diözese Rottenburg-Stuttgart 2024, S. 26–27.

Zeitschriften/Buchartikel:

Andreas Bohne / Boniface Mabanza, Europe first – Afrika unter »ferner liegen«. Zur gegenwärtigen »Afrikapolitik« der Europäischen Union.
In: Thomas Sablowski/Peter Wahl (Hrsg.),
Europäische Integration in der multiplen Krise.
Zukunftsansichten, VSA: Verlag Hamburg,
2024, S. 123–134.

Simone Knapp, Systematische Zerstörung der Opposition. In: Afrika Süd Heft 2/2024, März/April 2024.

Simone Knapp, Südafrika: Sieg der Demokratie – wie geht es weiter? In *Südzeit* Nr. 102, September 2024, S. 4f.

Simone Knapp, Der Versuch, 40 Jahre Solidaritätsarbeit zu Simbabwe zu beschreiben.
In: Südklink Magazin Nr. 209, September 2024, S. 18f.

Boniface Mabanza, Der afrikanische Kontinent in der Konkurrenz der Weltmächte: Chancen und Risiken. In: Die Friedens-Warte. Journal of International Peace and Organization, Vol. 96 (2024), S. 39–56.

Boniface Mabanza, Gerechtigkeit, Entwicklung und Transformation. In: Gmainer-Pranzl, F., Gruber, J., Heuser, A., Hock, K., Jahnel, C., Middelbeck-Varwick, A. (eds) *Handbuch Interkulturelle Theologie*. J.B. Metzler, Berlin, Heidelberg.

Interview

Gemeinwohl statt Profit. Radio Lora. Interview mit Felix Roll zum europäischen Lieferkettengesetz. Sendung vom 26.11.2024. <https://podcast.lora924.de/media/episodes/Sendung-9-RKU-2024-online.mp3>

Social Media

<https://www.linkedin.com/company/105181517/admin/page-posts/published/>
<https://www.facebook.com/WOeK.KASA>
<https://bsky.app/profile/woek.bsky.social>



Impressum

Herausgeberin: Werkstatt Ökonomie e.V., im Welthaus Heidelberg,
Willy-Brandt-Platz 5, 69115 Heidelberg, Telefon 06221/43336-0,
E-Mail info@woek.de, Internet www.woek.de

Redaktion: Simone Knapp

Texte: Simone Knapp, Joachim Langer, Dr. Boniface Mabanza Bambu,
Felix Roll, Dr. Martin Horstmann, Birgit Albrecht

Fotos:

Teamfotos: Michael Blaser

Titelseite oben: Paul Lovis Wagner

S. 8 linke Spalte: SEZ FotoNoid, Mitte oben: Philipp Hüttenhein

S. 9: Alejandro Pedrón

S. 15 oben: Photothek Florian Gärtner

S. 16: Paul Lovis Wagner

alle übrigen: Werkstatt Ökonomie

Konzept & Layout: Bettina Bank, Heidelberg

Druck: Sonnendruck, Wiesloch

© Werkstatt Ökonomie, März 2025

Abdruck und sonstige Publikation sind erwünscht, jedoch nur unter
Angabe der Quelle gestattet.

WÖK
Werkstatt Ökonomie

KASA
Kirchliche Arbeitsstelle
Südliches Afrika

ZUM
LEBEN
MÜKELHE



Initiative Transparente Zivilgesellschaft

Wer für das Gemeinwohl tätig wird, sollte der Gemeinschaft sagen, welche Ziele die Organisation anstrebt, woher die Mittel stammen, wie sie verwendet werden und wer die Entscheidungsträger*innen sind. Aus dieser Überzeugung setzt die Werkstatt Ökonomie seit 2020 die Transparenzerwartungen der Initiative Transparente Zivilgesellschaft um und informiert auf ihrer Website unter www.woek.de/ueber-uns/transparenz über alle von der Initiative empfohlenen Sachverhalte.

WÖK Werkstatt Ökonomie